



Stadt Ulm, Oberbürgermeister, 89070 Ulm

CDU/UfA-Fraktion Ulm
Rathaus
Marktplatz 1
89073 Ulm

23.12.2025

Antrag Nr. 223: Krähenproblem Oststadt

Sehr geehrter Stadträtinnen und Stadträte,

vielen Dank für Ihren o.g. Antrag vom 13.11.2025.

In deutschen Innenstädten kommt es zunehmend zu Problemen durch Saatkrähen, die vor allem durch Lärm und Verschmutzungen auffallen. Ursprünglich bewohnten diese Krähen vor allem Feldgehölze und Agrarlandschaften, haben jedoch aufgrund intensiver Bejagung in der freien Landschaft, intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und Verlust geeigneter Lebensräume zunehmend städtische Gebiete als neuen Lebensraum erschlossen. Dort finden sie ausreichend Nahrung sowie geschützte Schlafplätze in Baumgruppen.

Im Winter bilden viele dieser Krähen große Schwärme, da sie aus kälteren Ländern – insbesondere aus Skandinavien, dem Baltikum und Teilen Russlands – in Städte ziehen, die als relativ milde Überwinterungsgebiete dienen. Dabei übernachten die Zugvögel in der Stadt, ohne zu brüten. Diese Zugvögel oder Teilzieher sind im Herbst zu uns gekommen und ziehen im Frühjahr wieder zurück zu ihren Brutgebieten. In der Brutzeit im kommenden Frühjahr hingegen, bilden die hier ganzjährig ansässigen Krähen eigene Kolonien, die zu einer dauerhaften Belastung durch Lärm und Kot in den betroffenen Stadtgebieten führen können.

Tagsüber suchen die Krähen derzeit vor allem in weniger besiedelten Bereichen oder am Stadtrand Nahrung auf und verursachen dort in der Regel keine größeren Störungen. Die Hauptbelastung durch Lärm und Verschmutzungen entsteht vor allem in den Abend-, Nacht- und Morgenstunden, wenn die Krähen zu ihren städtischen Schlafplätzen zurückkehren und dort verbleiben. Dieses Verhalten ist typisch für Zugvögel, die in Schwärmen schlafen und dadurch konzentrierte Lärm- und Verschmutzungspunkte bilden.

Aufgrund des hohen Schutzstatus der Saatkrähe ist eine Vergrämung im gesamten Stadtgebiet, insbesondere in reinen Wohngebieten wie der Oststadt, bedauerlicherweise rechtlich nicht zulässig und aus naturschutzfachlicher Sicht sowie wegen der begrenzten Ressourcen auch realistisch nicht umsetzbar. Die Saatkrähe ist eine durch das Bundesnaturschutzgesetz und die EU-Vogelschutzrichtlinie besonders geschützte Art und Vergrämungsmaßnahmen an der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte, wie bspw. ein Greifvogelesatz, bedürfen stets einer behördlichen Genehmigung durch die Untere Naturschutzbehörde. Vergrämungen werden daher konzentriert in zentralen Bereichen wie der Innenstadt durchgeführt, wo öffentliche Räume vielfältige Funktionen erfüllen und eine dauerhafte Belastung für die Bevölkerung besonders gravierend wäre.

Die Stadt wird deshalb Vergrämungsmaßnahmen vor allem im Vorfeld der Brutzeit im Frühjahr durchführen, indem alte Nester entfernt werden und durch den Einsatz von Greifvögeln das Ansiedeln von Brutkolonien verhindert wird. Das Ziel ist es, dadurch langfristig Lärm- und Verschmutzungsprobleme durch Saatkrähen-Kolonien zu reduzieren. Den Umgriff der aktuellen Vergrämungsmaßnahmen können Sie der Anlage entnehmen.

Es ist also wichtig zu verdeutlichen, dass es sich aktuell vor allem um Zugvögel handelt, die zur Überwinterung in die Stadt gekommen sind und noch nicht mit dem Brutverhalten begonnen haben. Die Belastungen sind somit vorübergehend und unterscheiden sich von der Situation in der Brutzeit im Frühjahr, wenn die hier ganzjährig ansässigen Krähen Kolonien mit Nestern bilden. Hiergegen richten sich unsere Vergrämungsmaßnahmen wie oben dargestellt.

Grundsätzlich nehmen wir jedoch alle Anregungen der Bürgerschaft zu dieser Problematik ernst und werden bei sich verändernder Sach- oder Rechtslage weiterhin tragfähige Lösungen mit der Unteren Naturschutzbehörde erarbeiten. Über den Mängelmelder der Stadt Ulm (<https://anliegenmanagement.ulm.de/>) haben wir auch explizit eine eigene Rubrik „Saatkrähen“ geschaffen, so dass uns Hinweise der Bürgerschaft einfach und pragmatisch mitgeteilt werden können.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Ansbacher
Oberbürgermeister